

Telefon: 0 233-28125
Telefax: 0 233-21892

Kulturreferat
Abteilung 2
Stadtteilkultur, Regionale
Festivals, Kulturelle
Infrastruktur,
Veranstaltungstechnik
KULT-ABT2

**Konzept zur Stärkung des Teams Stadtteilkulturfestivals in der Abteilung 2,
Kulturreferat
- Personalzuschaltung
- Einmalige Aufstockung des Budgets im Haushaltsjahr 2017**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05873

Anlage:
Stellungnahme der Stadtkämmerei vom 18.03.2016

Beschluss des Kulturausschusses vom 28.04.2016 (VB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Im Jahr 2017 wird die Stadt München auf 40 Jahre der erfolgreichen Stadtteilwochen zurückblicken können. Gleichzeitig muss festgestellt werden, dass sich trotz Aufgabenzuwachs das verfügbare Arbeitszeitkontingent deutlich verringert hat.

Im Laufe der Jahre wurde das Veranstaltungskonzept der Stadtteilwochen immer komplexer und die Anforderungen im Bereich der Organisation und Durchführung sind stetig gestiegen.

Die Aufstockung der halben Stelle (E8) Produktionsassistenz auf eine Vollzeitstelle ist für die personelle Stärkung des Teams dringend erforderlich.

Das jährliche Budget zur Durchführung der drei Stadtteilkulturfestivals „Stadtteilwochen und Kulturtage“ beträgt rund 250.000 €. Im Jubiläumsjahr 2017 „40 Jahre Stadtteilwochen“ werden für Sonderprojekte und Präsentationen einmalig Sachkosten in Höhe von 40.000 € benötigt.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

2.1 Geschichte der Stadtteilwochen

Die Anfänge der Stadtteilwochen sind 1977 in einem Straßenfest im Stadtbezirk Milbertshofen-Am Hart zu sehen. In jenem Jahr wurde in München im Auftrag des Stadtrates mit der mobilen Kulturarbeit in den verschiedenen Stadtteilen begonnen. Interessierte Vereine, Initiativen, städtische Bildungseinrichtungen, engagierte Einzelpersonen und im Viertel lebende Künstlerinnen, Künstler und Künstlergruppen wurden unter dem

Motto „Wir machen was“ eingeladen, ein buntes Programm zu erstellen, das auf Freiluftbühnen in Szene gesetzt wurde. Die verfügbaren technischen Mittel waren bezüglich Ausstattung und Personal anfangs sehr begrenzt, sodass Improvisation gefragt war, was dem vielfältigen Zuspruch dieser Veranstaltungen keinen Abbruch tat. Die Bürgerschaft, welche sich mit großem Engagement an den Stadtteilwochen beteiligte, war von den Erfolgchancen dieses Konzepts überzeugt und wollte es unbedingt weiterführen und ausbauen.

Im Laufe der Jahre wurde das Veranstaltungskonzept der Stadtteilwochen vom Kulturreferat ständig weiterentwickelt, um auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen, Künstlergruppen u. a. im Stadtviertel und der jeweiligen Bezirksausschüsse einzugehen – und um auch auf Veränderungen im urbanen Zusammenleben zu reagieren. So wurden neben den jährlich stattfindenden Stadtteilwochen noch die Kulturtage installiert, damit die kulturelle Präsenz in den Stadtvierteln größeres Gewicht erhält. Mit mobiler Ausstattung (Zelte, Container, Wagen) und modernster Technik sieht sich das Kulturreferat heute in der Lage, fast allen Anforderungen an den jeweiligen Veranstaltungsorten gerecht zu werden. Neben den Festplätzen werden zunehmend mehr Spielorte in den Terminkalender der Stadtteilwochen aufgenommen: Volkshochschulen, Stadtbüchereien, Pfarrsäle, Freizeitzentren, Clubs, Gaststätten, Theater, Kinos, Galerien, Straßen und Plätze.

Eng verbunden mit den Stadtteilwochen ist die Geschichte des Betriebs Veranstaltungstechnik des Kulturreferates. Hierfür wurde 1977 erstmalig technisches Equipment, wie z. B. Ausstellungswände, Stühle sowie eine Licht- und Tonanlage, gekauft. 1980 wurde die Veranstaltung wetterfest gemacht, indem man sie in ein Zirkuszelt verlegte. Auch zur Steuerung der Veranstaltungstechnik wurden mobile Container angeschafft, fortan wurden die Stromversorgung sowie die Ton- und Lichtanlage aus ihnen witterungsunabhängig bedient. Eine mobile Bühne ergänzte die technische Ausstattung des Kulturreferates. Bald konnten über die Stadtteilwochen hinaus weitere kulturelle Veranstaltungen in München technisch unterstützt werden. Diese Förderung wird seitdem stetig ausgeweitet. Eine sukzessive Aufstockung des Materials, angepasst an die Weiterentwicklung der Veranstaltungstechnik und gestiegene sicherheitstechnische Anforderungen sowie ständig wachsende Ansprüche des Publikums und der Künstler, Künstlerinnen und Künstlergruppen an ein zeitgemäßes technisches Equipment führten dazu, dass die Veranstaltungstechnik heute auf über 4500 qm einen großen Bestand an modernster Veranstaltungstechnik, technische Werkstätten und eine eigene Verwaltung vereint.

Diese Entwicklung kann als Abbild städtischen Wandels über vierzig Jahre hinweg begriffen werden. Von übersichtlichen und relativ einfachen Strukturen zu immer höherer Komplexität, zu immer größerer Verdichtung und besserer Ausstattung. So entwickelte sich urbanes Leben und mit ihm auch das Konzept der Stadtteilwochen.

2.2 Aufgaben und Ziele der Stadtteilwochen

Die Stadtteilkulturarbeit in München hat als vorrangige Aufgabe, die je eigenen soziokulturellen Ausprägungen der Stadtviertel zu fördern und einem breiten Publikum vorzustellen. Unter kulturellen Aspekten lässt sich ein Stadtteil ganz anders entdecken, lässt neue Wertigkeiten zu, schafft andere Reize für ein Engagement, für ein Miteinander aller Ansässigen. Netzwerke auf lokaler Ebene können entstehen, die einen wichtigen Beitrag zur Ermutigung und Befähigung der Stadtteilbewohner im Sinne eines Cultural Empowerments leisten.

Für unterschiedlichste Formen künstlerischen Ausdrucks werden im Rahmen der Stadtteilkulturarbeit Präsentationsmöglichkeiten geboten – vom Laienspiel bis zur professionellen Darbietung, vom Volkstanz bis zur modernen Kunst. Auf diese Weise wird vor allem jungen und noch unbekanntem Künstlerinnen und Künstlern eine Bühne bereitet. Es geht schlicht um die Vielfältigkeit unseres kulturellen Lebens, um die Ästhetik als Lebensqualität, um die Chance, mit Kulturarbeit Gräben und Grenzen zu überwinden: Altersgrenzen, Schichten, Milieus, Nationalitäten und Ethnien überschreiten und in Dialog treten. Stadtteilkultur bietet Plattformen und Strukturen für die dezentrale Produktion und Vermittlung von Kunst und Kultur. Sie ermöglicht Begegnungen im unmittelbaren Wohnumfeld und die Auseinandersetzung mit der Vielfalt urbanen Lebens. So kann Verständnis, Respekt und Toleranz gegenüber dem anderen angeregt werden.

Blickt man auf die schnell steigenden Einwohnerzahlen Münchens, auf die ungebrochene Attraktivität unserer Stadt, auf die Herausforderungen durch Zuwanderung auch von Flüchtlingen in jüngster Zeit, dann wird deutlich, dass Stadtteilkulturarbeit einen immer größeren Beitrag zum interkulturellen Dialog leisten muss. Stadtteilkulturarbeit ist dringlicher denn je. Schließlich ermöglicht sie gerade den Bevölkerungsschichten, die nicht oder nur am Rande am kulturellen Leben der Stadt teilhaben, einen unkomplizierten, spielerischen Zugang.

2.3 Erfolgsmodell Stadtteilwochen

Stadtteilwochen und Kulturtage sind Kulturfestivals mit teils hohem künstlerischen Niveau. Sie stellen alle drei bis vier Jahre in den jeweiligen Stadtvierteln Höhepunktveranstaltungen mit Ereignischarakter dar, auf denen die gesamte kulturelle und künstlerische Potenz eines Stadtviertels unter Beteiligung der Bevölkerung und deren gesellschaftlichen Organisationen präsentiert werden. Durch die Einbeziehung der im Viertel vorhandenen kulturellen, sozialen und schulischen Einrichtungen und die Hauptpräsentation in einem großen Zirkuszelt wird der gesamte Stadtteil zu einem Festivalgelände. Professionelle Ausstattung, Organisation und Betreuung durch das Kulturreferat tragen zum guten Gelingen der Festwochen bei.

Lässt man die weit über hundert Stadtteilfestivals Revue passieren, so wird an ihnen der gesellschaftliche Wandel deutlich, werden Neuerungen im kulturellen Programm und in der eigenen Organisation und Präsentation sichtbar. Die Stadtteilwochen werden so zum Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen.

Der Zuspruch seitens der Beteiligten und auch der Besucherinnen und Besucher ist ungebrochen und zeigt die hohe Attraktivität der Stadtteilkulturfestivals. So kamen 2015 mehr als 43.000 Münchnerinnen und Münchner zu den Veranstaltungen, die bis auf wenige Ausnahmen bei kostenlosem Eintritt stattfanden. Von 414 Vereinen, Institutionen, sozialen und kirchlichen Einrichtungen sowie Künstlerinnen, Künstler und Künstlergruppen fanden Darbietungen an 88 Spielorten statt.

Es überrascht nicht, dass beispielsweise Wien das Stadtteilkulturkonzept Münchens 2009 aufgriff und unter dem Motto „Festival der Bezirke“ einen jährlichen Festivalzyklus installierte.

Ein weiteres Indiz für die Beliebtheit der Stadtteilwochen ist, dass dem Kulturreferat bereits eine Vormerkliste „Programmplanungen für Stadtteilwochen und Kulturtage“ bis ins Jahr 2022 vorliegt.

Die Bezirksausschüsse beantragen beim Kulturreferat regelmäßig – stets einstimmig – sofort nach Beendigung eines Stadtteilkulturfestivals die möglichst baldige Durchführung eines weiteren Festivals.

Durch intensive und langjährige Pflege von Kontakten zu allen in den Stadtvierteln Beteiligten und Interessierten können enorme Partnerleistungen ermöglicht werden, die deutlich aufzeigen, wie wichtig die ehrenamtliche Tätigkeit für die Kulturfestivals ist.

2.4 Personelle Entwicklung

Die Vorbereitung und Durchführung der Stadtteilwochen und Kulturtage haben sich im Laufe von 40 Jahren zu einem sehr komplexen Aufgabengefüge entwickelt. Dieses Jahr für Jahr bestmöglich zu erledigen, ist Anspruch der Mitarbeiterinnen des Kulturreferates und ganz besonders der hochmotivierten Mitarbeiterinnen, die diese Projekte planen und durchführen - mit insgesamt 2,3 VZÄ.

Um den Erfolg der Stadtteilwochen und Kulturtage auch künftig zu sichern und optimal auf alle Veränderungen und Wünsche reagieren zu können, ist es erforderlich, dass mehr Wochenarbeitsstunden für Planung, Organisation und Durchführung zur Verfügung stehen.

2.5 Situationsbeschreibung / Veränderte Aufgabenstruktur

Das Arbeitsvolumen hat sich erhöht und die Tätigkeit ist komplexer und anspruchsvoller geworden. Auch haben die Ansprüche in unserer individualisierten Gesellschaft zugenommen: ein jeder will gebührend Gehör finden, ein jeder beansprucht mehr Zeit und volle Aufmerksamkeit. Im Laufe der Jahre ist die Zahl der Ansprechpartner beständig gestiegen. Die Kontaktadressen müssen gepflegt und stets auf dem neuesten Stand gehalten werden. Hieraus resultieren verständlicherweise auch vielmehr Anfragen an das Kulturreferat, die zeitnah und kompetent zu erledigen sind. Es wird durch den E-Mail-Verkehr eine schnelle Reaktion erwartet, die allerdings oft warten muss, da sich zu viel an Arbeit aufgestaut hat und deshalb das Eilige und Wichtige Vorrang hat, alles weitere zunächst liegen bleibt.

Sämtliche Planungszeiträume sind wesentlich länger geworden, um einer steigenden Komplexität Rechnung zu tragen. Die Spielorte im Stadtviertel, abseits des Festgeländes, haben sich zahlenmäßig sehr erhöht. Dies bedeutet organisatorische Mehrarbeit, denn für jeden Spielort müssen technische und organisatorische Details abgeklärt werden. Immer mehr diffizile Vertragsinhalte erfordern hohen zeitlichen Arbeitsaufwand.

Eine Rücksprache mit den Künstlerinnen und Künstlern zwischen der ersten und zweiten Vorbereitungssitzung der Kulturfestivals wäre dringend erforderlich, um möglichst frühzeitig die Weichen für ein gutes Gelingen zu stellen. Dies kann momentan nicht geleistet werden.

Arbeitskreise und Künstlergruppen auf die spezielle Fragen und Problemstellungen zutreffen, müssten in gesonderten Sitzungen beraten werden. Ebenso ist beim Infomarkt (Vereine, Initiativen) und Ausstellungen (Einzelkünstlerinnen, Einzelkünstler und Künstlergruppen) aufgrund der gestiegenen Anforderungen und Ansprüche mehr Beratung notwendig.

Die Abwicklung der Genehmigungsverfahren nimmt immer mehr Zeit in Anspruch, da zum einen eine Vielzahl von Referaten mit einbezogen werden müssen, zum anderen ändern sich die notwendigen Auflagen stetig und werden anspruchsvoller.

Auch bei der Besichtigung der in Frage kommenden Veranstaltungsflächen müssen die jeweils zuständigen Referate mit einbezogen werden.

Zudem müssen seit 2014 Veranstaltungen, die in Räumen bis max. 200 Personen stattfinden, gesondert aufgeführt und an die Bezirksinspektionen gemeldet werden, damit eine Veranstaltungsanzeige nach dem Landesstraf- und Verordnungsgesetz (LStVG) ausgestellt werden kann.

Der allgemein ständig wachsende Bereich der Digitalisierung macht auch vor den Stadtteilwochen nicht halt. Das Programm der Stadtteilwoche ist für die Bevölkerung seit einigen Jahren im Internet leicht abrufbar präsent. Dadurch ist ein zusätzlicher Aufgabenbereich für das Team der Stadtteilwoche entstanden.

Im Bereich des Internet-Auftritts hat sich das Arbeitspensum zur fortlaufenden Pflege und Kontrolle der Website stetig erhöht (Zusammenstellen von Texten, Bildern, Logos für die Online-Redationen, muenchen.de sowie kontrollieren und ggf. korrigieren).

Da eine flächendeckende Verteilung der Programmhefte im Stadtbezirk nicht mehr finanzierbar war, mussten andere Werbemöglichkeiten gesucht und ausgebaut werden. Die Programme werden mittlerweile umfassender an Einrichtungen, Institutionen, Vereine, Gaststätten etc. verteilt. Auch hierzu ist ein größerer organisatorischer Büroaufwand erforderlich.

Um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten und um Kosten zu sparen, erstellt das Team die Ankündigungsplakate der einzelnen Veranstaltungen für alle Spielorte der Stadtteilwoche selbst.

Im Programmheft muss zusätzlich der Aspekt der Barrierefreiheit berücksichtigt werden (Telefonische Abklärung bzw. Internetrecherche).

Um auch in Zukunft attraktive Veranstaltungsformate anbieten zu können und das Format der Stadtteilwochen zu sichern, muss auf Entwicklungen und Veränderungen im Stadtbezirk weiterhin eingegangen werden und Programmkonzepte umgeschrieben oder neu entwickelt werden.

2.6 Folgerungen und Konsequenzen

Um den Erfolg der Stadtteilwochen und Kulturtage auch künftig zu sichern und optimal auf alle Veränderungen und Wünsche reagieren zu können, ist es erforderlich, dass mehr Wochenarbeitsstunden für Planung, Koordination, Organisation und Durchführung zur Verfügung stehen.

Die Aufstockung der halben Stelle (E8) Produktionsassistenten auf eine Vollzeitstelle ist für die personelle Stärkung des Teams dringend erforderlich.

Mit der Personalaufstockung soll es dem zuständigen Team ermöglicht werden, den Blick nach vorne zu richten, um die Stadtteilwochen weiterhin als Forum lebendiger Kultur zu präsentieren und somit die Chancen eines umfassenden Stadteildialogs für künftige Herausforderungen zu nutzen.

2.7 Einmalige Aufstockung des Budgets im Haushaltsjahr 2017

Im Jubiläumsjahr 2017 „40 Jahre Stadtteilwochen“ werden für Sonderprojekte und Präsentationen einmalig Sachkosten in Höhe von 40.000 € benötigt. Da der Mehrbedarf über das Budget des Kulturreferats nicht finanziert werden kann, ist die Bereitstellung zusätzlicher Zahlungsmittel erforderlich. Das zusätzliche Budget soll im Jubiläumsjahr 2017 für Sonderprojekte und Präsentationen verwendet werden:

- Ausstellung zur Geschichte der Stadtteilwoche und der Veranstaltungstechnik
- Filmpräsentation: „40 Jahre Stadteilkultur in München“
- Produktionskosten besonderer Jubiläumsprojekte
- Festakt

3. Darstellung der Kosten und der Finanzierung

3.1 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten	27.840,-- ab 2017	6.960,-- in 2016 40.000,-- in 2017	
davon:			
Personalauszahlungen (Zeile 9)*	27.840,-- ab 2017	6.960,-- in 2016 bei einer Stellenbesetzung zum 01.10.2016	
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)		40.000,-- in 2017	
Transferauszahlungen (Zeile 12)			
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)			
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)			
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente	0,5		

* Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerungsumlage, kalkulatorische Kosten und Rückstellungen u. a. für Pensionen) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden. Bei Besetzung von Stellen mit einem Beamten/einer Beamtin entstehen zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 50 Prozent des Jahresmittelbetrages.

4. Finanzierung

4.1 Personalkosten

Das Kulturreferat wird beauftragt, zum 01.10.2016 die Einrichtung einer halben Stelle in E8 sowie die Stellenbesetzung beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.

In das Budget des Kulturreferats werden zu diesem Zweck im Benehmen mit dem Personal- und Organisationsreferat und der Stadtkämmerei im Bereich der Personalausgaben des Kernreferats auf Finanzposition 3000.414.0000 für 0,5 VZÄ in E8 bei Produkt 5611000 „Förderung von Kunst und Kultur“ ab 2017 die zusätzlich benötigten Auszah-

lungsmittel in Höhe bis zu 27.840 € dauerhaft eingestellt.

Im Jahr 2016 erfolgt die Bereitstellung der erforderlichen Personalmittel anteilig nach konkreter Stellenbesetzung.

4.2 Sachkosten

Das Kulturreferat wird beauftragt, die unter Ziffer 2.7. des Vortrags aufgezeigte einmalige Aufstockung der Fördermittel von 40.000 € im Jahr 2017 bei „Produkt 5611000 Förderung von Kunst und Kultur“, Innenauftrag 561.011052, Abteilung 2, Stadtteilarbeit Veranstaltungen, für das Haushaltsjahr 2017 zur Haushaltsplanaufstellung 2017 zusätzlich anzumelden.

4.3 Endgültige Entscheidung

Eine endgültige Entscheidung über die Finanzierung soll in der Vollversammlung des Stadtrats im Juli bzw. Oktober diesen Jahres im Rahmen der Gesamtaufstellung aller bisher gefassten Empfehlungs- und Finanzierungsbeschlüsse erfolgen. Die zusätzlich benötigten Auszahlungsmittel sollen nach positiver Beschlussfassung in den Nachtrags- haushaltsplan 2016 / Haushaltsplan 2017 aufgenommen werden.

5. Abstimmungen

Das Personal- und Organisationsreferat hat die Vorlage mitgezeichnet.

Das Personal- und Organisationsreferat weist drauf hin, dass sie als Querschnittsreferat der Landeshauptstadt München betroffen sind, wenn zusätzliche Stellen eingerichtet und besetzt werden, sowie das gewonnene Personal betreut werden muss. Betroffen sind regelmäßig die Abteilung 1 Recht, die Abteilung 2 Personalbetreuung, die Abteilung 2 Organisation, die Abteilung 4 Personalleistungen sowie die Abteilung 5 Personalentwicklung, Bereich Personalgewinnung. Das POR wird den sich durch diese Beschlussvorlage ergebenden zusätzlichen Aufwand zu gegebener Zeit gesondert im zuständigen VPA geltend machen.

Die Stadtkämmerei stimmt der Vorlage nicht zu; die Stellungnahme der Stadtkämmerei liegt als Anlage bei.

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat Quaas, der Verwaltungsbeirat für kulturelle Stadtentwicklung, Stadtteilkultur, Herr Stadtrat Dr. Roth, haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Von den Ausführungen im Vortrag des Referenten wird Kenntnis genommen.
2. Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats im Juli/Okttober 2016 empfiehlt der Kulturausschuss / die Vollversammlung des Stadtrats, das Kulturreferat zu beauftragen, die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel im Rahmen der Nachtragshaushaltsplanaufstellung 2016 / Haushaltsplanaufstellung 2017 bei der Stadtkämmerei anzumelden.
Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats im Juli/Okttober 2016 empfiehlt der Kulturausschuss / die Vollversammlung des Stadtrats das Kulturreferat zu beauftragen, die Einrichtung von 0,5 VZÄ Stelle und deren Besetzung beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.
Im Ergebnishaushalt entsteht bei der Besetzung mit Beamten/-innen zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von etwa 11.000 € (40% des Jahresmittelbetrags - JMB).
Das Produktkostenbudget erhöht sich vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats im Juli/Okttober 2016 dauerhaft zahlungswirksam um 27.840 € (Produktzahlungsbudget).
3. Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats im Juli/Okttober 2016 empfiehlt der Kulturausschuss / die Vollversammlung des Stadtrats, das Kulturreferat zu beauftragen, die einmalig erforderlichen Haushaltsmittel im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2017 bei der Stadtkämmerei anzumelden.
Das Produktkostenbudget erhöht sich vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats im Juli/Okttober 2016 einmalig zahlungswirksam um 40.000 € (Produktzahlungsbudget).
4. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss: nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand entscheidet endgültig die Vollversammlung des Stadtrats.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende:

Josef Schmid

Der Referent:

Dr. Hans-Georg Küppers

2. Bürgermeister

Berufsm. Stadtrat

- IV. Abdruck von I., II. und III.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)
-

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an StD
an GL-1
an GL-2 (2x)
an Abt. 2 (2x)
an das Personal- und Organisationsreferat
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.
3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat